

Fünf Erklärungsversuche

Betrug, Halluzination oder geheimes militärisches Manöver? Um herauszufinden, was bei Huffman in Texas wirklich geschah, gibt es fünf interessante Erklärungsversuche.

Trotz gründlicher Recherchen konnte bis Mitte 1982 noch immer keine überzeugende Erklärung für die Ereignisse jenes Dezemberabends gefunden werden. Mitglieder des in Houston ansässigen *Vehicle Internal Systems Investigative Team (VISIT)*, die man zur Untersuchung hinzugezogen hatte, gingen an den Fall mit dem gebotenen Maß von Skepsis heran. Die Ergebnisse der Voruntersuchungen hatten jedoch bald offenbart, daß die Angelegenheit schon ernst genommen werden mußte.

Anhand dieser ersten Informationen entwickelten die VISIT-Mitglieder eine Reihe von „Szenarien“, um festzustellen, was sich möglicherweise in jener Nacht zugetragen haben könnte. Diese Thesen bildeten die Grundlage für ausgedehnte Nachforschungen.

Szenario 1: Betty, Vickie und Colby wollten sich einen vergnügten Abend bei einer Bingo-Veranstaltung machen. Enttäuscht, weil alle Clubs geschlossen waren, fuhren sie nach einem Abendessen in New Caney nach Hause.

Als Betty, Vickie und Colby das UFO sahen, zählten sie 23 Hubschrauber. Einige davon waren zweirotorige CH-47, deren Dröhnen Colby Angst einflößte. Andere waren kleinere, schnellere einrotorige Helikopter wie die hier abgebildeten.

Die dunkle, einsame Straße drückte noch mehr auf ihre Stimmung, und sie fingen an, Scherze über die Lichter der Flugzeuge am fernen Himmel zu machen. Ein Wort ergab das andere und schließlich kamen sie darauf, daß die Lichter durchaus UFOs sein könnten. Da sie selbst nicht an UFOs glaubten, beschlossen sie, eine UFO-Geschichte zu erfinden, die denen ähnelte, die man in den Zeitungen las. Damit das ganze seriöser klang, dichteten sie die Hubschrauber dazu. Zu Hause banden sie ihren Freunden den Bären auf.

Szenario 1 fungierte als Ausgangspunkt der Untersuchungen. Ehe VISIT nicht ausschließen konnte, daß es so gewesen war, bestand kein Anlaß, weitere Möglichkeiten ins Auge zu fassen. Doch die Analyse ergab die Unhaltbarkeit der These.

Zunächst einmal erlitten alle drei Opfer schwere körperliche Verletzungen, die von Ärzten attestiert wurden. Außerdem sahen auch andere Zeugen an jenem Abend das UFO und die Hubschrauber. Befragungen von Freunden und Arbeitskollegen ergaben keinen Hinweis auf eine mangelnde Glaubwürdigkeit der drei.

Tatsächlich hatten sie keineswegs versucht, Freunden ihr Abenteuer zu erzählen, weil sie Angst hatten, daß man ihnen nicht glauben würde. Auch der Presse gegenüber schwiegen sie. Als die Geschichte schließlich doch durchgesickert war und ein Reporter um ein Interview bat, stellten sie keinerlei Honorarforderungen. Aus freien Stücken arbeiteten sie mit





Vickie während der Hypnose durch Dr. R. Leo Sprinkle. Da sich kein Hinweis auf eine Entführung ergab, kam VISIT zu dem Schluß, daß ihr die Geschichte mit den Helikoptern nicht „suggeriert“ worden war.

VISIT zusammen, auch wenn dies für sie persönliche Ungelegenheiten bedeutete.

Szenario 2: Es war keine Zufallsbegegnung, sondern eine geplante Gefangennahme, die etwa 20 Minuten dauerte. Im UFO wurde ihnen die Vorstellung suggeriert, daß nach der Entführung der Himmel voller Militärhubschrauber sein würde. Sie sollten glauben, in eine Militärübung geraten zu sein. Bei dieser Annahme waren das UFO und die Verletzungen Wirklichkeit, nicht aber die Hubschrauber. Die zweite These hält zwar verschiedene Prüfungen stand, andere Einzelheiten konnten dagegen nicht verifiziert werden. Die Tatsache, daß um die gleiche Zeit UFO-Sichtungen in derselben Region aus anderen Orten gemeldet wurden, deutet daraufhin, daß es sich bei dem UFO tatsächlich um ein reales Objekt handelte. Fest steht auch, daß die Opfer verletzt wurden, möglicherweise von eben diesem UFO.

Für eine Verschleppung gab es jedoch keine Indizien. Einige Monate nach dem Vorfall war Vickie bereit, sich von Dr. R. Leo Sprinkle von der Universität Wyoming in Hypnose versetzen zu lassen. Er fand keine Hinweise auf eine Entführung. Betty ließ sich nicht hypnotisieren, da die Ärzte eine zu große Belastung für ihr Herz befürchteten.

VISIT schloß eine Verschleppung aus. Da aber auch andere Zeugen die Hubschrauber gesehen hatten, folgerte man, daß beim Szenario 2 nur der Teil bewiesen war, der sich auf das UFO und die Verletzungen bezog.

Szenario 3: Dieser Version zufolge führte das große UFO mehrere kleinere mit sich, die in der Nähe der Stadt Houston ausschwärmen sollten. Betty, Vickie und Colby störten durch ihr Erscheinen die geplante Operation und wurden versehentlich verletzt. Um zu verhindern, daß die drei Zeugen etwas über das beobachtete Manöver verraten würden, suggerierte ihnen die UFO-Besatzung, die kleinen UFOs seien Hubschrauber. Sie bemerkten aber offenbar nicht, daß die Opfer Verletzungen erlitten hatten und hofften, sie würden die Hubschrau-

ber als etwas ganz Normales hinnehmen und somit keine Veranlassung sehen, jemand etwas davon zu erzählen.

Seit den ausgehenden 60er Jahren hat es eine ganze Reihe von Fällen gegeben, in denen unklar war, ob es sich bei spektakulären Erscheinungen um UFOs oder um Hubschrauber gehandelt hatte. Bei der Begegnung von Huffman scheinen es ein UFO und ein Pulk Hubschrauber gewesen zu sein, die in irgendeinem Zusammenhang miteinander standen. Die Opfer sahen die Helikopter, während das UFO in ihrer Nähe und nachdem es bereits mehrere Kilometer weitergeflogen war. Andere Augenzeugen beobachteten die Hubschrauber ohne UFO oder das UFO ohne Hubschrauber. Nach Auswertung aller Aussagen kam VISIT zu dem Ergebnis, daß es sich bei den Helikoptern nicht um verkappte UFOs gehandelt haben konnte.

Szenario 4: Betty, Vickie und Colby begegneten einem defekten UFO, das einen Notantrieb (Feuerstrahl) einschaltete, um wieder aufsteigen zu können. Zwei Stunden vorher war das gleiche Objekt über Dayton und Liberty gesehen worden. Es hatte sich wie ein angeschlagenes Raumschiff benommen und wurde auch auf Radarschirmen geortet, bis es schließlich so tief hinunterging, daß eine Kontrolle unmöglich wurde. Eine militärische Aktion sollte dann den Sachverhalt klären. Dabei wurden CH-47-Hubschrauber eingesetzt, um Soldaten und Gerät zu einer eventuellen Absturzstelle zu transportieren. Die kleineren Helikopter waren für eventuellen Feuerschutz vorgesehen. Als das UFO wieder manövrierfähig war, folgten ihm die vordersten Hubschrauber dicht auf den Fersen, um es genauer zu beobachten. Der Rest blieb für den Fall zurück, wenn das UFO landen oder abstürzen sollte.

Nachforschungen auf der Grundlage dieses Szenarios förderten weitere UFO-Sichtungen zutage, bei denen dreieckige oder rautenförmige Objekte beobachtet worden waren. Doch von diesen hatten keine über längere Zeit

An einem Apriltag im Jahr 1981 flog ein CH-47-Hubschrauber über Colby Landrums Heimatstadt Dayton. Der kleine Junge reagierte erschreckt und erregt, da es derselbe Hubschrauber-Typ war, den er im Dezember des vorigen Jahres bei Huffman gesehen hatte. Um seine Angst zu zerstreuen, wollte seine Großmutter, Vickie, mit ihm zum Landeplatz des Helikopters gehen.

Dort angelangt, mußte sie wegen anderer bereits anwesender Leute eine Zeitlang warten, ehe sie mit dem Piloten sprechen konnten. Sowohl Vickie als auch ein anderer Zuschauer behaupten, der Pilot habe zugegeben, bereits früher in der Gegend gewesen zu sein, um dem Fall eines defekten UFOs

Nicht nur verletzt, sondern auch noch grob behandelt

bei Huffman nachzugehen. Als Vickie dem Piloten erklärte, wie glücklich sie wäre, mit ihm zu sprechen, da sie zu den Opfern des UFOs gehörte, lehnte er jedes weitere Gespräch ab und drängte sie rasch aus dem Helikopter.

VISIT gelang es später, den Piloten ausfindig zu machen und zu befragen. Er bestätigte, von Vickies und Bettys Begegnung mit dem UFO zu wissen, behauptete jedoch, im Dezember nicht in der Gegend gewesen zu sein und nichts mit einem UFO zu tun gehabt zu haben. Ehe sich nicht ein anderer Pilot doch noch zu Wort meldet, wird sich das Rätsel von Huffman nicht lösen lassen.

Feuerstrahlen zum Erdboden ausgestoßen. Das stützt die Hypothese, daß das UFO bei Huffman in Schwierigkeiten war. Außerdem hatte bisher niemand bei Kontakten mit UFOs derart schwere Verletzungen davongetragen, was ebenfalls auf eine Notsituation hindeutet.

Eine andere, etwas tollkühne Erklärung für die Hubschrauber ist, daß amerikanische Luftstreitkräfte mit dem UFO kooperierten: eine Art Nato-Bündnis zwischen der US-Regierung und der hinter den UFOs stehenden Macht. Hier muß aber berücksichtigt werden, daß die US-Regierung sich weigert, die Existenz von UFOs anzuerkennen und daß es keinerlei Indiz für solch einen Pakt gibt.

Szenario 5: Nach diesem Erklärungsversuch handelte es sich um eine geheime militärische

Aktion, die als UFO-Begegnung falsch interpretiert wurde. Die Hubschrauber wurden von einem anderen Stützpunkt in den USA oder Mittelamerika nach Houston gebracht und von dort aus entweder zu einem der üblichen jährlichen Manöver oder aber für eine Spezialoperation eingesetzt. Das „UFO“ war entweder ein Energieaggregat, eine Geheimwaffe oder ein Gerät zur Störung feindlicher Elektronik, das von einem ferngesteuerten Hubschrauber aus abgesetzt wurde. Die Verletzungen sind auf intensive Mikrowellen beziehungsweise auf den Kontakt mit Festtreibstoff, Entlaugungsmitteln oder einer sonstigen unidentifizierten Flüssigkeit zurückzuführen.

Die US-Luftwaffe bestreitet allerdings, für die am 29. Dezember 1980 bei Huffman gesichteten Helikopter verantwortlich zu sein. Auch fand in der fraglichen Zeit am texanischen Golf keine zivile Luftoperation mit schweren Hubschraubern statt. Da sechs Zeugen die Helikopter eindeutig identifizierten, aber niemand mit ihrem Einsatz zu tun gehabt haben will, ist anzunehmen, daß es sich um ein geheimes Manöver handelte, wobei Leib und Leben der Opfer von zweitrangiger Bedeutung waren. Vickie Landrum ist sich ganz sicher, daß die fünfte Version zutrifft. Sie meint, das UFO war keines „aus dem Weltraum mit kleinen grünen Männchen an Bord. So viel steht fest. Wenn die Regierung nichts davon weiß, dann sollte sie sich darum kümmern, etwas in Erfahrung zu bringen.“

Die Organisation VISIT will künftig Opfern von UFO-Begegnungen ihr Los erleichtern. Als Betty und Vickie Hilfe suchten, fanden sie nur Achselzucken und taube Ohren. Mittlerweile hat VISIT eine Sammlung von Ratschlägen für derartige Fälle herausgegeben und an die Medien wie auch an die Polizei innerhalb eines 240-km-Radius um Houston verteilt. Als den Betroffenen schließlich medizinische Betreuung zuteil wurde, konnten die Ärzte nirgendwo Informationen über vergleichbare Fälle erhalten. VISIT hofft, demnächst Ärzten und Ufologen eine Checkliste für ähnliche Situationen geben zu können.

Als Betty und Vickie sich nach ihren schlimmen Erfahrungen um Hilfe bemühten, fanden sie niemanden, der sich für ihr Schicksal interessierte. Um künftigen Opfern die Situation zu erleichtern, gab VISIT diese UFO-Notdienstkarte heraus, die im Umkreis von 240 Kilometern um Houston an Medien und Polizei verteilt wurde.

UFO HOTLINE

**24 Hours a day call:
(713) 482-6702**

IF NO RESPONSE CALL: (713) 488-2884
Or Write to:

V.I.S.I.T.

P.O. Box 877

Friendswood, Texas 77546

VISIT is a Non-Profit Scientific Research Organization composed of NASA Aerospace Engineers. All information will be regarded as CONFIDENTIAL.

VISIT

Vehicle Internal Systems Investigative Team